

Scranton Wochenblatt

erschient jeden Donnerstag.
Verl. A. Wagner, Herausgeber,
377 Dalford Court, Erster Stock,
Drei hinter dem Hotel Jerome,
28 von Spruce StraÙe, Scranton, Pa.

Abonnement-Verbindungen:
Wöchentlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Einge Monats, 1.00
Nach Deutschland, postfrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Luzerne County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die besten Gelegenheiten, Anzeigen in diesem Blatte des Monats eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 28. Mai 1914.



Die Telefonnummer des „Wochenblatt“ ist jetzt 2309 (neues).

Blinde Massenseu.

Die Blindenfürsorge, die in England so eifrig tätig ist, hat für die Augenlichts beraubten Frauen einen neuen Beruf herausgefunden, in dem sie Vortreffliches leisten und sich trefflich behaupten. Es ist etwa 13 Jahre her, daß man damit anfing, blinde Frauen zu Massenseu auszubilden, und bei dem immer stärker werdenden Bedürfnis nach tüchtigen Kräften in diesem Beruf fand sie bald ein gutes Auskommen. Das „Nationalinstitut für Massieren durch Blinde“, das unter dem Protektorat des verstorbenen Herzog von Cambridge gegründet wurde, hat bereits mehrere Hundert geübte Masseseu ausgebildet, unter denen die Frauen die Mehrzahl bilden. Der Tactilismus ist ja bei den Blinden besonders entwickelt; sie haben daher eine große Feinfühligkeit in den Fingern, die es ihnen ermöglicht, den Patienten viel garter und zugleich wirksamer zu behandeln, als es der Sehende häufig imstande ist. Blinde Masseseu sind heute in England in den verschiedensten Krankenhäusern und Heilanstalten angeestellt und erfreuen sich wegen ihres ruhigen Auftretens und ihrer besonderen Geschicklichkeit der größten Beliebtheit. Jedoch ist diese hervorragende Eignung der Blinden zu diesem Beruf im Orient, dem klassischen Land der Massage, schon viel früher erkannt worden, und in Japan bilden die blinden Masseseu getreue einen eigenen Stand. Die Japanerinnen, die einer rationellen Körperpflege viel von der geschicklichen Annut ihres Auftretens verdankt, kann ja ohne Massage gar nicht leben; diese hygienische Maßnahme ist im Reiche des Mikado weit verbreitet, und so werden viele Masseseu gebraucht, wenn sie auch freilich schlecht bezahlt werden. Für blinde Mädchen eröffnet sich also hier ein Erwerbssfeld, und für manche bedeutet er die Rettung, denn sonst war Blinden in Japan ebendamals ein Brotverdienst unmöglich. Von früher Kindheit an werden die Blinden für ihren Beruf vorbereitet und erlangen bald eine hohe Geschicklichkeit in seiner Ausübung, so daß das Massieren zu einem wahren Kunst wird. Auslos gleiten diese jungen kräftigen Mädchen in das Toilettenzimmer der Kundin, werfen sich zu ihrer Begrüßung nieder und begründen dann mit ihnen flüchtig und doch so garten Händen ihre Arbeit, wobei von diesen der Kontakt beraubten Wesen jede Missetätigkeit herausgefunden und sachgemäß vorgekommen wird, denn die blinde Masseseu ist mit Gehör und Seele bei der Sache und kennt nichts anderes als ihre Arbeit.

Auch eine Eisenbahn.

Aus Oberösterreich wird geschrieben: Die Eisenbahnlinie zwischen Herby (Kreis Lublitz) und Gentschou wurde auf dem ganzen Erdball die einzige sein, die zwar einen sehr gelegenen Fahrplan besitzt, danach aber nicht verkehrt. Wie der „Oberösterreichische Anzeiger“ berichtet, kommen Verpätungen von mehreren Stunden täglich und fast bei jedem Personenzug vor, und gar nicht selten geschieht es, daß der Stationsbeamte den Passagieren — nachdem diese Stundenlang im eisernen Wagen auf die Abfahrt gewartet haben — erklärt, dieser Zug wird nicht abgefahren, weil seine Lokomotive vorhanden ist! Man kann sich der lange Wartezeit im Wagen auch nicht etwa durch Zeitliche erträglicher machen, denn die Beleuchtung besteht nur aus einem Zolglüh.

Für Haus und Küche.

Leppiche zu restaurieren.
Kleiner Leppiche, die schmutzig und fleckig geworden sind, kann man sehr gut selbst reinigen und damit wieder brauchbar machen. Dazu erforderlich ist nur eine nicht zu harte Bürste und eine Mischung von Zuckersand, ein fünftel Pfund auf 2 bis 2½ Quart Wasser. Man taucht die Bürste ein und bürstet ein Stück des Leppichs, immer nach einer Richtung streichend, gut durch und spült dann den Schaum etwas ab. So weiter arbeitend, fährt man fort, bis der ganze Leppich durchgebürstet ist. Dann wird er noch einmal rasch mit klarem Wasser übergoßen und mit der Bürste überstrichen, bis aller Schaum entfernt ist. Hierauf hängt man den Leppich am besten über zwei Stangen zum Trocknen auf. Durch dies Verfahren kommen oft ganz verblüht scheinende Farben wieder hervor.

Maccaroni und Schinken.
Koch 1 Pfund Maccaroni in Salzwasser weich, schütte auf ein Sieb zum Abtropfen. Gade ½ Pfund gekochten Schinken sehr fein. Streiche nun eine tiefe runde Schüssel mit Butter aus, lege abwechselnd eine Lage Maccaroni, dann Schinken hinein, zuletzt Maccaroni. Klopfe tüchtig 1—2 Eier, vermische mit einer Tasse Milch und schütte es über das Ganze, bestreue mit geriebenem Schweizerkäse, oben auf Butterflöckchen. Lasse im Ofen schön braun werden.

Opodeldok.
Opodeldok selbst zu bereiten: 2 Unzen spanische Seife, 2 Unzen Hausseife, etwas Kampfer. Alles wird fein geschnitten und mit 1½ Pfund vom reinsten Spiritus in einer Flasche gelinder Ofen- oder Sonnenwärme wässrig aufgelöst; die Flasche wird mit Wasser verbunden, in welche man mit einer Nadel einige Blätter Pfeffer legt. Man gießt die Masse durch einen Krüder aus Löschpapier und menst sie dann noch mit Folgendem: 1 Unze Salzwasser, etwas Rosmarinöl, etwas Thymianöl. Die Masse wird nach dem Mischen in Gläser gefloßen und wässrig abgeseiht, gut zugedebnet. Der Opodeldok hält sich sehr lange und ist ein ausgezeichnetes Mittel zum Einreiben des Körpers bei Rheumatismus, ja selbst bei Nerven Schmerzen. Die Zutaten beziehe man aus der Apotheke.

Füllkraut.
Man nehme ein glattes, jedoch nicht zu festes Kraut und überlasse es mit siedendem Wasser. Sodann enthalte man Blatt für Blatt bis zum Zerfallen, natürlich muß der Kopf ganz bleiben. Nun lege man zwischen jedes Blatt, im Innern angehängt, eine Fülle von gewirtem, gebattem Fleisch von irgendwelchen Fleischresten. Hat man keine solche, kann man auch Potteb Mehl in Blättern dazu verwenden. Lege die Blätter wie sie springlich waren und binde dieselben fest zusammen. Nun macht man eine gute, gewürzte braune Sauce, welche das Kraut über die Hälfte bedecken muß, und lasse dieses 3—4 Stunden marin. Man lasse auf, daß es nicht anbrennt. Zum Servieren lege man einige Kartoffeln herum und übergieße mit der Sauce.

Hafenpfeffer.
Zwei Hafen werden gereinigt, in kleine Stücke zerkleinert, in einen irdenen Topf getan, mit Essig bedeckt, dann 2 Eßlöffel voll Salz, etwas Pfeffer, etwas ganzen Pfeffer, 6 Lorbeerblätter, 2 Zwiebeln hinzugefügt, 3—4 Tasse kochendes Wasser, 3—4 Tasse Wasser lassen, dann 1 Tasse Mehl mit der Hitze gekocht. Dann nimmt man 2 Eßlöffel voll Butter und 2 Eßlöffel voll Fett, genügen Mehl, um eine braune Einbrünne zu bereiten, mit kaltem Wasser verdünnen, durch einen Durchschlag gießen, zu der Sauce hinzugeben und sämig kochen lassen, dann eine Tasse voll kochendes Wasser hinzugeben, aber nicht mehr kochen lassen. Dann das Hosenfleisch hineingeben, in einer tiefen Schüssel angerichtet und mit Kartoffelstücken oder Kartoffelbrei serviert. Im Falle man kein Hosenfleisch hat, kann man in jedem Wurstgeschäft etwas bestellen.

Fleischmaccaroni.
Einundeinhalb Pfund Mehl und 6 Eier rollt man zu einem dünnen Teig aus und schneidet ihn in dünne Streifen und läßt etwas abtrocknen. Dann nimmt man ein Pfund gekochtes Rindfleisch, ein Pfund gekochtes Schweinefleisch, 1 Ei, etwas Salz und Pfeffer und formt es in kleine Kugeln, die man in heißem Fett brennt. Wenn braun, dann schüttet man eine Mischung Tomaten darüber und kocht zusammen eine Stunde. Dann bringt man einen Topf voll Wasser zum Kochen, tut die Maccaroni hinein, 2 Eßlöffel voll Salz, und rührt während des Kochens mit einer großen Schabel fleißig um; kocht sie zehn Minuten, dann schüttet man sie auf einen Durchschlag und presst sie von allem Wasser frei, schüttet sie auf eine Platte, bestreut sie mit geriebenem Käse, legt die Fleischstücke rund herum, dann tut man die Tomatenauce über die Maccaroni. Auf gleiche Weise kann man auch Spaghetti kochen.

Louis Konrad
305 LAKEWANA AVE.
SCRANTON PA.

Für Ihren Säugling

Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch tut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärität erzählt.
Frage den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
313 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Treffz.
Der Saison's meist anziehende Stille.
Wünschen Sie wirkliche Aristokratie von Stilen in Fußbekleidungen, so sprech vor und besicht unsere Linie.
Schuhe in allen Stilen — Leder, Velvet und Satin.
Männer Schuhe.....\$1.50 bis \$6.00
Frauen Schuhe.....\$1.50 bis \$5.00
Mädchen und Frauen's Schuhe..... 90c bis \$3.00
Kinder und Junglinge Schuhe..... 90c bis \$3.00
Rader Schuhe..... 25c bis \$2.00

Gebrüder Treffz.
313 Spruce StraÙe.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.

Die höchste Ertrugenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenehm und überzeugend demonstriert durch

C. Robinson's Söhne
Pilsener Bier
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Gebräue.
Rufet 470 „altes“ Rufet 542 „neues“

Lassen Sie sich Parfüm umsonst schicken.
Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von
Ed. Pinaud's Lilac
Das berühmteste Parfüm der Welt, jeder Tropfen so süß, wie die lebende Blume. Für Toilette, Zimmerluft und Bad. Vortrefflich nach dem Waschen. Der ganze Werth liegt im Parfüm. Sie zahlen nicht für die feine Flasche. Die Qualität ist wunderbar. Preis nur 70c. (6 Angen). Schreiben Sie an: Parfümerie Ed. Pinaud, Ed. Pinaud Building New York

Madame Nordica tobt.
Nach einer langen Krankheit starb letzte Woche in Watavia, Java, die bekannte Sängerin William Nordica. Die Künstlerin erkrankte bald nachdem der Dampfer „Tasman“, auf dem sie sich als Passagier befand, im Dezember letzten Jahres in der Brande bei dem Golf von Papua strandete. Madame Nordica litt nach diesem Unfall an hochgradiger Nervenerschütterung, später zeigte sich Lungenentzündung ein. Die Ärzte hatten bereits jede Hoffnung aufgegeben, als die bekannte Sängerin sich wieder erholt. Schon hatte sie sich auf einem Dampfer befunden, nach den Vereinigten Staaten geschickt, als die einen Rückfall erlitt, von dem sie sich nicht wieder erholt. Madame Nordica war im Jahre 1869 in Farmington, Vt., geboren. Schon im Alter von 18 Jahren begleitete sie Gilmore's Orchester als Solistin nach Paris.



DER PENNSYLVANIER

Mischer Drucker!
Wie so ferglich d'r beitsch Kaiser wieder mo Großdohr wor is, un se draus en groß West drinner gemacht hen, daß es wieder en Buß war, do hot d'r Bill gefacht: „Wie tummt es juchst, daß die Leit so ferdierlich stolzen, wann se en Buß kriegen, juchst es wann die Mädel innerschliche Gesehper wäret? — „Well,“ segt d'r alt Dschob, „fell war allfort selnerweg. Die alte pennsylvanische Deutsche hen as gefacht, en Buß war daused Dhaler wert un en Mädel juchst funfhundert. Uffhoch ich dent sell war juchst Gesehper. Aber as en Buß gleich is besunders d'r Walter besser, wann einhuß bes erst Kind en Buß is. Was nochder tummt, machd dann net mehr so viel aus. So is es iverall. Un so en König oder Kaiser meent, es war en arg Unglück, wann er ten Buß hät. Do is d'r Kaiser von Rußland. Biermol noch enanner hot er en Mädel kriegt, fo daß er schier verzagt wor un es all uf die Fraß geleibnt hot. Er hot ihr dann nochmol en Dschänke geete, un es is as werlich en Buß tumme. Dovor is er schier nährlich wor vor freid un er hot gemeent, seller Buß war dausedmol mehr wert, wie all fe Mädel, in fällt wie all die Mädel in Rußland. Demit hat er sich verbinde. Selder Buß is nau ebaut jeh joch alt un wie mer lest, is net viel mit ihm los. Se hen ihm so viel fe eegener Weg geloch, fo daß er hot dhun ferne was er gewillt hot un en recht nurnig Buß kriegt wor is — fo was mer bei kommen Leit en Lausbieße heßte hät. Bei vom unwillige Streiche hät er mol bal des Gnid gebröche, un die Zeilunge sage, daß er fider sellen mit gehund is. So hot dann d'r Kaiser von Rußland mit sein eezige Buß schun viel mehr Druvel gehot, wie mit alle seine Mädel, un er wech alleneit noch net, es er sei Leue mol zu ebbes amant. Un selnerweg is es schun viele Leit mit ihre Buße ganges. Wer braudt net noch Rußland zu gehse for sell auszuführen; mit hen fo Sade wo bei uns schun blend gesche. D'r Heiner drine im Schmedel hot finf Mädel noch enanner kriegt un er hot grad so gehent, wie d'r russische Kaiser, daß ene en Buß hermit. Es is dann ab werlich so gehäpnt, un wie seller Buß mol drei Monat alt war, hab ich mol gefragt: „Well, Heiner, wie tummt bei Buß ab?“ — „Ach, da lene Zeit,“ sagt er, „d'r flec Deihen hot schun meh gebrillt, wie all mei Mädel aufzume bis uf d' beilig Dog!“ — Un sell war noch des mechtig. Kleine Kinder, großer Druvel, segt mer as. Un sell is as moß. Ein Heiner sei Mädel sen alreht ausgedreht. Se war schmärt worde un hen bal gehoffe uf d' en Buß? Ein fauler nurnig Bengel hot es gene, un wann d'r Heiner net bei Zeite des recht Ding gehub un en verchäniger Buße gemacht hät, dann hät seller Buß sei Schwötere uf ihr ganz Erdbel betroge. Un fo Sade wie sell seht mer oft. Ich hab en päme getent, wor schen Buße un juchst en Mädel g'hat hot, un sell Mädel war meh gut zu ihre Eltere, wie se mol all more, wie alle all die Buße zusamme. Die all fraß hot oft gefacht: „Was dät ich juchst mache, wann mir net unfer Sülle hätte!“ — „Well,“ segt d'r Bensch, „des weis juchst, daß es en Sind is, wann ebber meh dent von Buße, as wie von Mädel. Ich hab es net selnerweg sehe kenne un hab allfort die Mädel beser gegliche as wie ich die Buße.“ — „Jo, sell wisse mer,“ hot d'r Bill gefacht. „Ehen dich in deine junge joch net for nig d'r Mädellicher gebebe.“ Des hot d'r Bensch gelächert. Dann hot er gefacht: „Nau, segt selner, wie lang dät die Welt läschte, wanns mol ferne Mädel meh gene dät? Noch se hundert joch! Des pruß, daß se grad so notwendig is, as wie die Buße, un daß es so fei muß. Die Mädel fen alreht, wann se alreht gerote. Ich hab drum ab nie en besunderer Wunsch gehot, wie ich mol g'heiert wor, as daß alles gut vorwie geht un die Kinder ihr grade Gleder hen. Uffjese muß mer se uffhoch selnerweg. Se fen uffhoch viel better, aber mit were es ab. Selnerweg war es schun fo lang as die Welt steht un werd ab mol selnerweg bleue.“ — Un grad selnerweg dent ich ab. Es muß jomoh Mädel gene, wie Buße. Die Habich is, daß se gut gerote; sell is all, was mer sich vernünftiger Weis winfche kann. Des anner is Reuefack. Un es is den Eltere ihr Wisnis daruf ge adte, daß se ihre Kinder richtig un vernünftig ufbringe. D'r alt Hansjötter.

Das Rote Kreuz.

In diesem Jahre kann das Rote Kreuz das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens begehen. Eine überaus segensreiche Tätigkeit, die der leidenden Menschheit im Krieg und Frieden im reichsten Maße zugute gekommen ist, begriff dieser Zeitraum in sich. Die geordnete Pflege der verwundeten Krieger ist ein verhältnismäßig junges Geschenk der Menschheit. Die Armeen Friedrichs des Großen zogen noch ohne Krankenpfleger in den Kampf, und leblich den Offizieren war es gestattet, sich als Verletzte durch einen „Knecht“ aus dem Schlachtfeld forttragen zu lassen. Freiwillige Krankenpfleger, die aber noch ganz des zielbewußten Plans ermangelte, trat in einigermaßen größerem Umfang erst in den Freiheitskriegen hervor. Aber auch später noch, im Krimfeldzuge wie in den Kämpfen von 1859, war die militärische und freiwillige Hilfe so unzureichend, daß der Schweizer Herr Dunant erst durch seine ergreifende Schrift „Un Souvenir de Solferino“ die Anregung zur Bildung von Vereinen, die sich der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege widmen, geben mußte. Auf seine und anderer warmherziger Männer Bemühungen hin erkand auch die Genfer Konvention im Jahre 1864, die bis heute alle Kulturstaaten ihren Beitritt erklärt haben.

Im Feldzuge gegen Dänemark trat die planvolle Fürsorge des heimischen Rotes Kreuzes zum ersten Male hervor. Eine Summe von 19.000 Thaler, die aus freiwilligen Beiträgen gesammelt war, bildete den materiellen Grundstock. Im Kriege 1866 wurde bereits die häusliche Summe von 500.000 Thalern aufgebracht, während die den Depot zugewiesenen Materialabgaben einen Wert von anderthalb Millionen Thalern darstellten. Zum erstenmal führten nun auch Sonderzüge der freiwilligen Krankenpflege der Lazaretts Lebensmittel und Heilstoffe zu. Im Verein mit Preußen bemühten sich damals auch die Bundesvereine der übrigen Deutschen Staaten in hohem Maße, das Kriegsgeld zu lindern. So verpflanzte u. a. der Bayerische Verein in sechs Hilfskolonnen etwa 3000 Verwundete. Als einheitliches, geschlossenes Ganze trat das Rote Kreuz dann im Kriege 1870/71 hervor. Die aufgewandten Geldsummen und Werte für Krankenpflegemittel beliefen sich jetzt auf mehr als 56 Millionen Mark. Die Taten der Nächstenliebe des Rotes Kreuzes sind mit unaussprechlichen Veleiten in den Annalen des großen Krieges für alle Zeiten verzeichnet. Aber sie beschränkten sich seitdem nicht bloß auf den Ausbau und die Erweiterung ihrer menschenfreundlichen Einrichtungen auf heimischem Boden und bei den zahlreichen Kämpfen in den deutschen Kolonien; nicht minder regenwoll gestaltet sich die Wirksamkeit des Rotes Kreuzes auch auf internationalen Gebiete in Kriegs- wie Unglückszeiten. Es braucht nur an die Kämpfe zwischen Rußland und der Türkei 1877, Serbien und Bulgarien 1885, Griechenland und Türkei 1897, den Burenkrieg 1899/1900 und den Feldzug Rußlands gegen Japan 1904/05 erinnert zu werden, wo überall das Rote Kreuz mit Rat und Tat zu Hilfe eilte. Auch beim Erdbeben von Messina 1908 entfaltet es eine umfangreiche Hilfsleistung, dann wieder im Kampfe um Tripolis 1912 und im Balkankriege. Ein besonderes Kapitel bildet die rege Betätigung des Rotes Kreuzes auf sozialem Gebiete, insbesondere bei Epidemien oder bei Vindern der durch verberende Naturgewalten hervorgerufenen Unheils. Namentlich ist aber auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege sein Wirken von unschätzbarem Werte geworden. Hand in Hand damit hat der Ausbau der Gesamtorganisation des Deutschen Rotes Kreuzes vorbildliche Gestalt angenommen. So hat denn auch im Hinblick auf das fünfzigjährige Jubiläum das Deutsche Volk reichen Anlaß, voll Anerkennung und Dankbarkeit auf die segensreiche Tätigkeit des Rotes Kreuzes zurückzublicken.

Gelgolands Verklärung.
Die Besatzung der Insel Gelgoland wird in diesem Frühjahr eine weitere Verklärung erfahren. Wie mitgeteilt wird, erfolgt bei der auf Gelgoland stationierten 5. Matrosen-Artillerie-Abteilung die Formierung einer 4. Compagnie, die dem Kapitänleutnant Pauli unterstellt werden wird. Die 5. Matrosen-Artillerie-Abteilung auf Gelgoland ist erst im Jahre 1910 aus der bis dahin nach Helgoland detachierten 2. Compagnie der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung formiert worden und erhielt zu den beiden ersten Compagnien im Jahre 1912 eine dritte Compagnie, der nun die vierte folgt. Danach gestakelt sich nun die Formierung der einzelnen Matrosenartillerie-Abteilungen wie folgt: 1. Matrosenartillerie in Friedrichsfort-Stiel, fünf Compagnien, 2. Matrosenartillerie-Abteilung Wilhelmshaven, vier Compagnien, 3. Matrosenartillerie-Abteilung, vier Compagnien, 4. Matrosenartillerie-Abteilung Cuxhaven, fünf Compagnien, 5. Matrosenartillerie-Abteilung Helgoland, vier Compagnien.

Philippine Welfer

Eine historische Plauderei über die schöne Patrizierin.

Selbsterlebnis erzählt aus ihrem Regenerium.

Die Wiener Hofbibliothek bewahrt als besonderes Heiligtum zwei vergilbte Pergamentbüchlein auf, die gar feine und krause Schriftzüge von der Hand der schönen Augsburger Patrizierin Philippine Welfer zeigen. Die Welferin, deren romantisches Schicksal so mancher Dichter besungen, war als Gattin eines deutschen Kaiserfeldherrn und österreichischen Erzherzogs doch das leuchtende Vorbild einer echt deutschen Hausfrau.

Im Jahre 1549 erblickte der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich bei seinem feierlichen Einzuge in Augsburg die holde Mädchenblume Philippine Welfer auf dem Balkon ihres väterlichen Hauses, von wo aus sie den Einzug des Prinzen beobachtete. Der junge Erzherzog war von der wunder-schönen Erscheinung so überwältigt, daß er sofort in heißer Wärme zu ihr entbrannte. Doch die schöne Patrizierin, die im steinerne Haus ihre Eltern zwei vergilbte Pergamentbüchlein auf, die gar feine und krause Schriftzüge von der Hand der schönen Augsburger Patrizierin Philippine Welfer zeigen. Die Welferin, deren romantisches Schicksal so mancher Dichter besungen, war als Gattin eines deutschen Kaiserfeldherrn und österreichischen Erzherzogs doch das leuchtende Vorbild einer echt deutschen Hausfrau.

Ein halbes Jahr später, im Januar 1550, wurde die schöne Welferin auf dem Schloße Regensburg dem Erzherzog angetraut. Die Nichte Logan und einige Vertraute des Prinzen waren bei der Heirat zugegen. In aller Stille flüchtete dann das junge Paar nach Schloß Ambras in Tirol. Ein tödlicher Zufall verriet dem kaiserlichen Vater die bürgerliche Heirat seines Sohnes. Bei seinem höchsten Zorne verbannte er das junge Paar für immer nach Tirol. In dieser Zurückgezogenheit lebten nun die beiden Kleinkinder. Nur wenige auswärtige Künster und Gelehrte teilten ihre Verbannung. Der junge Erzherzog beschäftigte sich mit der Jagd und der Pflege der edlen Künste. Und die schöne Welferin waltete ihres Amtes als echte deutsche Hausfrau.

Noch heute, nach mehr als dreihundert Jahren, sprechen die feinen Schriftzüge, die manchmal wohl ein etwas traurig durchdrungenes Laufen, von einem leiten feinen Geiste und von hoher Bildung. Wenn damals, im 16. Jahrhundert, waren die Hände der Damen nichts weniger als festerge wandt. Sie wussten wohl den Faltenhaubdusch zu tragen und den Reiter zu schwingen, auch mit Bolzen und Armbrust umzugehen, aber Feder und Tinte waren unbenanntes Land. Das eine der Receptenbüchlein der Welferin, wie die Manuscripte genannt werden, wird sogar unter den bedeutendsten Handschriften aufbewahrt, da die schöne Welferin darin als tüchtige Frau und Mutter alle Heilmittel und gebrauchlichen Hausmittel gewissenhaft notierte. Da ist zu lesen: „Nun Tränkein wider die bösen Frauen bei den Kindern.“ „Nun Galbwein wider das schmerzliche Gliederbrechen.“ Aus allen Zeiten spricht die gartelre sorgende Mutterliebe.

Für den gefunden Sinn der Welferin aber sprechen folgende Worte, die sie unter mehrere abgegriffene Recepte gegen Zahnschmerz setzte: „Ich halt von lapnem Nidits, das Ausbrechen ist das Best und zwar bei Zehen — ansonsten verberbet anher den andern.“

Die vielen guten Kochrecepte in dem zweiten Pergamentbüchlein aber sprechen deutlich dafür, wie genau die kluge Frau wußte, daß im ehelichen Glück der Magen nicht vernachlässigt werden darf. In Philippine Welfers Kochbüchlein spielen die „Guten Mandel Torten“, die „Augsburger Zwiebelrege“, die „Walsten“ und die französischen „Blanck mange“ (Blanc manger) eine große Rolle. Jahrhundert sind vorgegrauscht, und doch erhebt ein ungemein liebliches Frauenbild aus den alten Aufzeichnungen. Auch damals ging der Ruf der schönen, lebenswichtigen Welferin durch alle Lande. In die Augsburger Bürgerbücher wurde zum Schluß doch sogar von ihrem großen Schwiegersohn, dem Kaiser, anerkannt und zur „Marckgräfin von Burgau“ erhoben. In den Wiener kaiserlichen Sammlungen ist von dieser echt deutschen Hausfrau auch manches Bild zu sehen. Ein Köpfelein von unvorgesehener Größe, umgeben von rötlich-blonden Haaren, die reich unter dem schwarzen Barett hervorquellen. Blaue, strahlende Augen durchschneiden unter feingekräumten Brauen ein ebenbürtiges noch heute dafür, daß echte Frauennatur für immer und alle Zeiten unverwundlich ist.